

Unterstützung für Alleskönner

Ein gutes Signal für die Krankenhäuser: Die Finanzreserven der Krankenkassen wachsen weiter auf fast 20 Milliarden Euro an. Das behauptet zumindest das Bundesministerium für Gesundheit, das gleichzeitig auch mitteilt, dass dieser Betrag im Durchschnitt mehr als einer Monatsausgabe entspricht – und damit mehr als dem Vierfachen der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestreserve.

Wie so oft kommt es auch bei diesem Sachverhalt darauf an, wie man ihn darstellt, lieber Mühlberger. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn spricht in diesem Zusammenhang davon, „dass wir mit unserem Versichertenentlastungsgesetz richtig liegen“. Man kann es auch anders formulieren: Tritt man in konjunkturell guten Zeiten auf die Bremse, bleibt es schwierig, beim Investitionsstau aufs Gas zu gehen.

Richtig, Dr. Zimmermann, viele Krankenhäuser in Deutschland würden sich freuen, vom Geld-Kuchen zu profitieren; die IT könnte es brauchen, aber genauso gut auch die Haustechnik. Hier zitiere ich gerne aus unserer August-Ausgabe der KTM. In der Titelstory ‚Moderne Pumpentechnik – Investitionen sparen‘ kommt deutlich zum Ausdruck, dass Krankenhäuser von mehr Energieeffizienz profitieren, und zwar ohne Liquiditätsverlust.

Eine gute Botschaft, Kollege Mühlberger. Sie lautet: Investieren ohne zusätzliche Investitionen. Die pesContracting GmbH im niederbayerischen Obermötzing bei Straubing hat hierfür unterschiedliche Finanzierungsmodelle, bei denen beispielsweise ein Pumpentausch auch ohne Investitionen realisierbar ist. Einfacher Effekt: Moderne Pumpen benötigen deutlich weniger Energie, wodurch Betriebskosten reduziert werden.

Und zusätzlich gibt es dafür noch bis 2020 staatliche Förderung von bis zu 30 Prozent, wie das Unternehmen betont. Da verstehe ich den verantwortlichen Vertriebsleiter Olaf Behrendt schon, wenn er mit neuester Pumpentechnik im Gepäck leidenschaftlich seinen Full Service anbietet, damit

Krankenhäuser moderner und wirtschaftlicher werden.

Korrekt, Mr. Mühlberger. Aus seiner Sicht gibt es keinen Grund, diese Win-win-Situation nicht schleunigst aufzugreifen, um noch rechtzeitig von der Förderung zu profitieren und damit den wirtschaftlichen Gesamtnutzen noch weiter zu erhöhen. Kurzum: Die Haustechnik kann erheblich dazu beitragen, die finanzielle Situation des Krankenhauses zu verbessern. Ähnlich sieht es auch Sebastian Igel, Vorstand der Energie-Admin AG. Der Jurist konzentriert sich seit Jahren auf den sich stark verändernden Energiemarkt. Auch hier gilt: Die Haustechnik kann viel Geld ausgeben, aber auch beim Sparen helfen.

Was viele nicht wissen: Die Anforderungen in Fragen des Energierechts steigen. Deshalb gibt es auch einen neu gegründeten Arbeitskreis ‚Energierecht im FKT‘ der Fachvereinigung Krankenhaustechnik, dessen Leiter Sebastian Igel ist. Und weil Technische Leiter zwar technisch sehr versierte Experten, aber nicht automatisch Alleskönner sind, sieht er seine Aufgabe darin, die juristische Seite der Energie zu beleuchten – und damit die Betriebsausgaben der Krankenhäuser zu reduzieren.

Wieder ein schönes Beispiel, wie die Technik-Abteilungen der Krankenhäuser Kosten verringern können. Interessant ist unter anderem Igels Gastkommentar in dieser KTM-Ausgabe. „Die volle EEG-Umlage nur unter Vorbehalt zahlen“, rät er darin den Betreibern hocheffizienter KWK-Anlagen. Hintergrund ist, dass seit 1. Januar 2018 auch Betreiber von Anlagen, die nach dem 1. August 2014 in Dauerbetrieb genommen wurden, die volle EEG-Umlage auf eigenerzeugten und eigenverbrauchten Strom zahlen.

Die Details hierzu zeigen die Komplexität, mit der Technische Leiter in Krankenhäusern heute zu kämpfen haben. Gut, wenn es Experten wie Herrn Behrendt und Herrn Igel gibt, die ihnen unter die Arme greifen und



so helfen können, alltägliche oder versteckte Kosten zu reduzieren.

Zwei schöne Beispiele, die zeigen, dass im Facility Management ungeahnte Möglichkeiten stecken, die Ergebnissituation von Krankenhäusern zu verbessern. Viele weitere Verbesserungen veröffentlichen wir Monat für Monat in der ständigen KTM-Rubrik ‚Facility Management‘ – und in geballter Form in den Specials, wie auch in dieser Ausgabe.

Exakt, lieber Dr. Zimmermann. Energie ist ein Thema, Trinkwasser ein weiteres, Zutrittskontrolle, Kommunikation, Ausstattung und selbst virtuelle Realität und noch viele andere Aspekte gehören heute ebenfalls zum Spektrum des Multifunktions-Facility-Managers im Krankenhaus.

Tja, Mr. Mühlberger, der ehemals Technische Leiter wird nicht daran vorbeikommen, sich zum Alleskönner entwickeln zu müssen. Aber ohne Unterstützung wird das wohl schwer zu realisieren sein.

Fürwahr, deshalb gibt es ja Fachleute – und natürlich Fachmedien wie die KTM.

Eugen Mühlberger
Dr. Wolf Zimmermann